Videoskript – alias „Video zum Ausdrucken“...

...echter noch als Gandalf selbst ☺ Kürzlich lief mal wieder „Herr der Ringe“ im Fernsehen, also die Filmtrilogie, die der Regisseur Peter Jackson - nach der Vorlage des gleichnamigen Romans von JRR Tolkien – in die Kinos brachte. Und bravourös besetzt und umgesetzt hat!

J.R.R.Tolkien
Der Herr der Ringe

Bild links: von Matt Levia via flickr.com; creative commons
Bild rechts: Logo der dt. Buchausgabe, Klett-Cotta-Verlag 1969; gemeinfrei

Doch diese Geschichte ist keine reine Fiktion, der Autor des zugrunde liegenden Romans, JRR Tolkien – der übrigens tiefgläubiger Katholik war - sagte Zitat: *„Der Herr der Ringe ist natürlich ein von Grund auf religiöses und katholisches Werk“* – betonte stets, dass der Roman keine Fiktion, sondern die Realität sei. Wie immer wir das auch verstehen können...

Tolkien sah in seinen Geschichten eine Möglichkeit, "wahrhaftige" Mythen zu erschaffen, die eine tiefere Realität widerspiegeln als der reine Materialismus; ...und fantastische Märchen seien eine Form, die Realität nicht zu fliehen, sondern sie zu durchschauen und zu erhellen.“ (so eine KI-Übersicht)

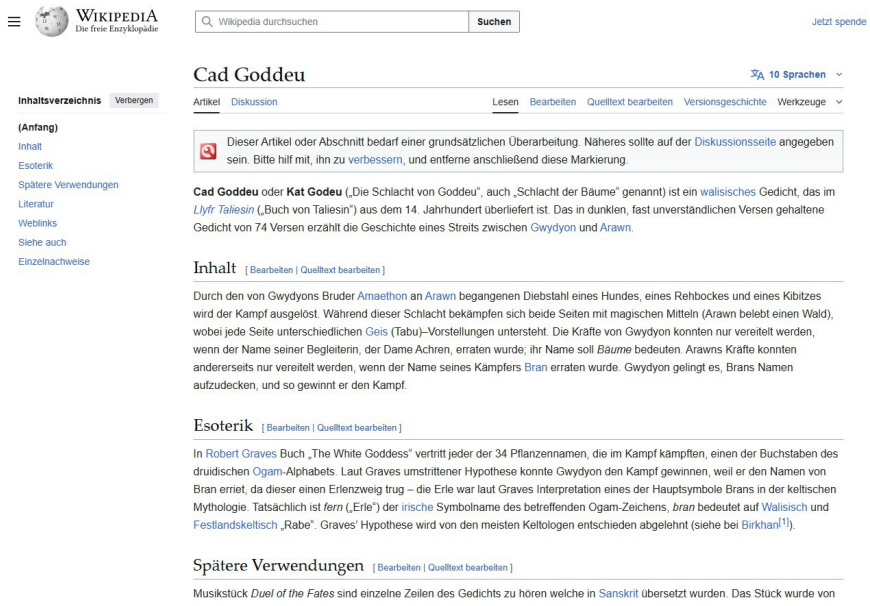
Bild links: Tolkien in den 1940ern; wikipedia free commons, koloriert von „Tucker FTW" 2021
Bild, rechts: Silhouette von J.R.R. Tolkien; wikipedia free commons, von „mrmw" 2020

Fantasy- und Herr der Ringe-Fans wissen, dass Tolkien im Roman, der in den 50er Jahren des 20. Jh. herausgegeben wurde, vielerlei Einflüsse aus der Geschichte und Mythologie unserer Welt verarbeitet hat, ebenso aus der Bibel und dem Christentum.

Bild oben: Karte von Mittelerde, gezeichnet von Florian Bänsch 2025; creative commons

Verarbeitet hat Tolkien dabei Einflüsse...

- aus der nordischen und keltischen Mythologie (wie Elfen und Zwerge, Trolle und Drachen etc.)
- eine „Schlacht der Bäume“ gab es wirklich: allerdings als mittelalterliches walisisches Gedicht, welches Tolkien als Altphilologe sicher kannte: „Cad Goddeu“ aus dem 14. Jh.:



WIKIPEDIA
Die freie Enzyklopädie

Wikipedia durchsuchen | Suchen | Jetzt spende

Cad Goddeu

10 Sprachen

Artikel | Diskussion | Lesen | Bearbeiten | Quelltext bearbeiten | Versionsgeschichte | Werkzeuge

Inhaltsverzeichnis Verbergen

(Anfang)
Inhalt
Esoterik
Spätere Verwendungen
Literatur
Weblinks
Siehe auch
Einzelnachweise

Dieser Artikel oder Abschnitt bedarf einer grundsätzlichen Überarbeitung. Näheres sollte auf der Diskussionsseite angegeben sein. Bitte hilf mit, ihn zu verbessern, und entferne anschließend diese Markierung.

Cad Goddeu oder **Kat Godeu** („Die Schlacht von Goddeu“, auch „Schlacht der Bäume“ genannt) ist ein walisisches Gedicht, das im *Llyfr Taliesin* („Buch von Taliesin“) aus dem 14. Jahrhundert überliefert ist. Das in dunklen, fast unverständlichen Versen gehaltene Gedicht von 74 Versen erzählt die Geschichte eines Streits zwischen Gwydyon und Arawn.

Inhalt [Bearbeiten | Quelltext bearbeiten]

Durch den von Gwydyons Bruder Amaethon an Arawn begangenen Diebstahl eines Hundes, eines Rehbockes und eines Kibitzes wird der Kampf ausgelöst. Während dieser Schlacht bekämpfen sich beide Seiten mit magischen Mitteln (Arawn belebt einen Wald), wobei jede Seite unterschiedlichen Geis (Tabu)–Vorstellungen untersteht. Die Kräfte von Gwydyon konnten nur vereitelt werden, wenn der Name seiner Begleiterin, der Dame Achren, erraten wurde; ihr Name soll *Bäume* bedeuten. Arawns Kräfte konnten andererseits nur vereitelt werden, wenn der Name seines Kämpfers Bran erraten wurde. Gwydyon gelingt es, Brans Namen aufzudecken, und so gewinnt er den Kampf.

Esoterik [Bearbeiten | Quelltext bearbeiten]

In Robert Graves Buch „The White Goddess“ vertritt jeder der 34 Pflanzennamen, die im Kampf kämpften, einen der Buchstaben des druidischen Ogam-Alphabets. Laut Graves umstrittener Hypothese konnte Gwydyon den Kampf gewinnen, weil er den Namen von Bran erriet, da dieser einen Erlenzweig trug – die Erle war laut Graves Interpretation eines der Hauptsymbole Brans in der keltischen Mythologie. Tatsächlich ist *fern* („Erle“) der irische Symbolname des betreffenden Ogam-Zeichens, *bran* bedeutet auf Walisisch und Festlandskeltisch „Rabe“. Graves' Hypothese wird von den meisten Keltologen entschieden abgelehnt (siehe bei Birkhan[1]).

Spätere Verwendungen [Bearbeiten | Quelltext bearbeiten]

Musikstück *Duel of the Fates* sind einzelne Zeilen des Gedichts zu hören welche in Sanskrit übersetzt wurden. Das Stück wurde von

Bild oben: Screenshot aus Wikipedia „Cad Goddeu“ (Stand 2026)

- aus den Schweizer Bergen (das Lauterbrunnental, welches Tolkien ebenso kannte wie Eiger, Mönch + Jungfrau, die ihm auch Inspirationen zum Buch mitgaben):

Bild oben: Eiger, Mönch und Jungfrau in den Berner Alpen; Foto: Autor 2020

- aus der Bibel (die Namen Endor + Moria, aber auch Jesus und seine Jünger allegorisch in der Ringgemeinschaft etc.,) wie auch
- Gandalf der Weiße als weitere Allegorie auf den auferstandenen Jesus... ebenso aber auch Aragorn, der zunächst unscheinbare Wanderer, der sich zuletzt dann auch als eine Art „König der Könige“ entpuppt... und die Ringgemeinschaft um Frodo (als weitere Allegorie auf Jesus und die Jünger) sowieso!
- Gollum + sein Untergang als Parallele zum Höllensturz des vormaligen Lichtengels L-cifer...

- Geschichte und Geschichten um alte, gewaltige Schlachten wie die Geschichte um Artus und Merlin (der in Gandalf als „Architekt der Geschichte“ natürlich auch eine unverkennbare Parallele hat!) zur Zeit der Völkerwanderung oder gegen die Ungarn, Mongolen, Muslime etc.
- Könige wie Theoden oder Aragorn hatten historische Vorbilder, teils sogar namentlich, sie sind im Roman je zu einer Figur verdichtet...
- ebenso andere Völker in Mittelerde mit realen Parallelen, wie die Krieger von Rohan aus den alten Germanen, die ja auch gefürchtete Reiter UND echte Pferdenarren waren...
- Gondor und Minas Tirith haben viele Anleihen an Byzanz (später Konstantinopel) – was auch Tolkien selbst sagte!
- und auch der Mont Saint-Michel in Nordfrankreich könnte Pate gestanden haben...

Bild links: Modell von Minas Tirith, via Flickr.com, von Ragnhild & Neil Crawford 2004; wikipedia free commons
Bild rechts: der Mont Saint-Michel (Frankreich), von „Chriswick“ 2020, wikipedia free commons

Und wie früher bei den historischen Hunnen- und Mongolenstürmen über ein geplagtes Europa kam auch in Mittelerde der Feind aus dem Osten... wie eben auch die Ungarn, die im 10. Jahrhundert in verheerenden Raubzügen Europa wiederholt heimsuchten und angriffen, damals sehr gefürchtet waren und als unbesiegbar galten. Auf die komme ich gleich noch zurück.

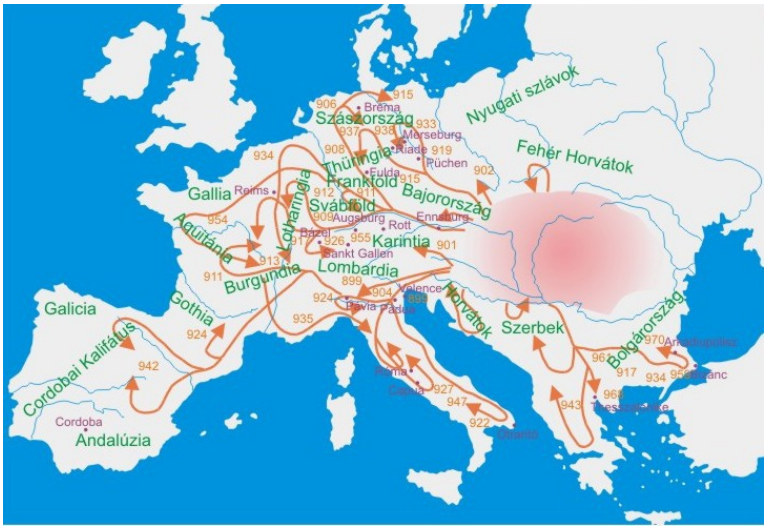


Bild links: Hunnen in der Schlacht von Chalon 451; Illustration von Alphonse de Neuville, etwa 1869, gemeinfrei
Bild rechts: Ungarneinfälle im 10. Jh., wikipedia free commons, von „Hunturk“ 2008

Doch hier wollen wir uns explizit um Gandalf kümmern, und um eine Person, die offenbar in vielem Vorbild für Gandalf war... Ulrich von Augsburg, Bischof daselbst....

Gandalf und Ulrich: beide haben viele, ZU viele :-) auffällige Parallelen! So viele, dass ich Ulrich als den ECHTEN Gandalf, also als Idealvorlage für diesen, bezeichnen will!

Und hier ist er, Ulrich, Bischof von Augsburg, im Jahre 993 dann von Papst Johannes XV. heiliggesprochen (seine ganze Vita ersparen wir uns hier, wenngleich sie sehr faszinierend ist... siehe dafür Wikipedia oder diverse Online-Heiligenlexika, z.B. heiligenlexikon.de):

Bild links: Zwei Studien für Ulrich von Augsburg, von Hans Burgkmayer d. Ä., ca. 1505; gemeinfrei
Bild rechts: Ulrich von Augburg, ebenfalls von Hans Burgkmayer d.Ä., 1518,; gemeinfrei

Geboren wurde Ulrich von Augsburg ca. 890 in Wittislingen/Augsburg, gestorben 4. Juli 973 ebenda. Im Folgenden einige verblüffende Parallelen von Ulrich und Gandalf:

- Bei der Belagerung von Augsburg durch die Ungarn hat Ulrich die Moral und den Kampfgeist der Verteidiger erheblich gestärkt – sie ermutigt und ihnen Kraft und Hoffnung gegeben – ganz wie Gandalf bei der Belagerung von Minas Tirith.
- Der Sieg über die Ungarn bei Augsburg wurde immer auch Ulrichs Gebeten in der Schlacht zugesprochen (was ich glaube!). Und auch bei Gandalf in Minas Tirith lesen wir von einem „Gebet“ (zumindest immer als solches gedeutet). Eine KI-Übersicht sagt:

> Gandalfs berühmte Worte der Hoffnung in Minas Tirith, oft als "Gebet" oder tröstender Zuspruch an Pippin verstanden, lauten: „Auch die Dunkelheit vergeht. Ein neuer Tag wird kommen. Und wenn die Sonne scheint, wird sie umso heller leuchten.“ Dieser Satz spendet in den dunkelsten Zeiten der Belagerung Trost.

– Ulrich führte während der Belagerung das Kommando,
so wie Gandalf bei der Belagerung von Minas Tirith.

Bild oben: Schlacht auf dem Lechfeld 955; Lithographie aus dem 19. Jh., Künstler unbekannt

– Bild oben: Schild am Ulrichsstein bei der Lechbrücke in Augsburg; wikipedia free commons, „mailtosap“ 2011

– Am triumphalen Sieg der erstmals durch König Otto I. (später den Großen) vereinigten deutschen Stämme der Franken, Schwaben, Sachsen und Bayern gegen die Ungarn bei der Schlacht auf dem Lechfeld nebenan hatte Ulrich entscheidenden Anteil (wie Gandalf in der Schlacht um Minas Tirith):

– Ulrich ritt – nur mit Bibel in der Hand bewehrt, andere sagen, mit einem Kruzifix – auf einem Pferd mitten in die Schlacht, um den Seinigen Mut und Zuversicht zu geben. Ein echter + furchtloser Anführer! Gandalf ritt bei Minas Tirith mit seinem Zauberstab den Angreifern entgegen. Analog

zum Zauberstab hatte Ulrich als Bischof natürlich standesgemäß einen Bischofsstab! Mit dem er oft abgebildet wird. Ob er diesen in die Schlacht führte, weiß ich zwar nicht, möglich wäre es aber, denn auch Gandalf schlug hier und dort mit seinem Zauberstab drein, dass es eine wahre Freude war, überaus praktisch :-)

Bild links: Schlacht auf dem Lechfeld (Detail), Deckenfresko von Balthasar Riepp 1744, in der Pfarrkirche St. Ulrich/Seeg, gemeinfrei
Bild rechts: Illustration über Theoderich den Großen von 1840, gemeinfrei

– Ulrich befehligte die Verteidiger Augsburg hoch zu Ross, Gandalf in Minas Tirith ebenfalls.

Foto oben von Joachim Schäfer, via heligenlexikon.de (Ökumenisches Heiligenlexikon), Creative Commons-Lizenz

– Der Hl. Ulrich war Bischof, also ein ranghoher Geistlicher. Ihm werden viele Wunder zugeschrieben – die natürlich nicht er selbst, sondern Gott DURCH ihn wirkte – was in Gandalf als ranghohem Magier, der ebenfalls viele „Wundertaten“ vollbrachte, eine Parallele findet.

Bild oben: Gandalf mit seinem Zauberstab, mit dem er die flüchtende Garnison von Osgiliath (vor Minas Tirith) schützt und rettet; lizenzfreie Fan-Art eines Screenshots aus dem Film

- Ulrich war es auch, der die Stadt Augsburg 926 ummauern ließ (also eine vorherige Holzpalisade ersetzen), und auch sonst alles Nötige in Gang setzte, um etwaige Belagerungen durch die Ungarn zu bestehen. Gandalf übernahm dasselbe für Minas Tirith, nachdem der passive und lethargische Statthalter Denethor II. darin weitgehend versagt hatte.

Bild oben: Ansicht der Stadt Augsburg von 1493; public domain

- Die Ungarn kamen aus dem Osten (wie auch die Hunnen um 500 oder die Mongolen um 1200 ebenfalls „Geißel Gottes“ genannt, also böse Völker als Strafen aus dem Osten),
  die Armeen Saurons ebenfalls.
- In der Schlacht auf dem Lechfeld nebenan kämpfte eine Allianz aus mehreren Völkern gegen einen gemeinsamen Feind (Schwaben, Bayern, Franken + Sachsen gegen die Ungarn).
  Bei Minas Tirith ebenso (Gondorianer, Elfen, Reiter von Rohan, auch Arnorianer)

– Bild links: „Over Hill“ (Bilbo and Gandalf) by Joel Lee, 2013; wikipedia free commons
Bild rechts: Bischof zu Pferd, lizenzfreies Ausmalbild

– Ulrich und Gandalf waren Ordensmitglieder! Ulrich bei den Benediktinern, Gandalf im Orden der „Istari“.

– Weiter: Gandalf war Berater und Mentor von Königen, wie von Aragorn (Gondor) oder Theoden (Rohan), der auch in Minas Tirith mit diesen zusammen kämpfte. Bei Ulrich dasselbe: er war nicht nur Bischof, sondern auch Reichsfürst, dessen Rat immer wieder von Königen und Reichstagen gefragt war: insbesondere bei Otto I.. dessen enger Vertrauter er war. In der siegreichen Schlacht auf dem Lechfeld 955 arbeiteten und kämpften König Otto I. und Bischof Ulrich von Augsburg kongenial zusammen.

–

Bild oben: Nach der Schlacht auf_dem Lechfeld am 10. August 955 danken Otto I. Und Bischof Ulrich von Augsburg Gott für den Sieg über Ungarn; Feder- und Pinselzeichnung von Karl Russ 1832; gemeinfrei

– Gandalf war bei den Völkern Mittelerdes überaus beliebt und geachtet, Ulrich zu seiner Zeit ebenfalls! Zudem galt er als vorbildlicher Bischof, „dessen heiliges Wesen durch ganz Europa duftete“ (wie Gandalf in Mittelerde, eine von allen geachtete geistliche Autorität!) der nicht nur seine große Diözese rührig betreute und viel in Reichsdingen, also politisch, sondern auch sehr viel auf Pilgerfahrten nach Rom und St. Maurice unterwegs war. Auch Gandalf war immer auf Trab, rast- und ruhelos angesichts seiner vielen (auch politischen!) Aufgaben.

- Beide waren sehr reisefreudig und auf ständiger Mission: Ulrich besuchte oft und gerne befreun-dete Klöster und Brüder wie in der Abtei Einsiedeln oder der Abtei St. Gallen, ebenso St. Maurice und Rom. Gandalf war immer (wieder) in Tuchfühlung mit Elrond und Bruchtal, dem Auenland, und ebenso mit König Theoden in Rohan.

- Nicht zuletzt waren es König Otto I. Und der Hl. Ulrich, die durch den von ihnen massgeblich verantworteten Sieg über die Ungarn 951 die grössten deutschen Stämme erstmals vereint haben. Der Sieg in der Schlacht auf dem Lechfeld gilt denn auch als Geburtsstunde der Deutschen, einer gemeinsamen Identität, eines deutschen Geistes. Den somit auch der Hl. Ulrich aus der Taufe gehoben hat! Gandalf, Aragorn und Theoden haben Ähnliches für Gondor und Rohan erwirkt, welche nach der Schlacht um Minas Tirith nach einem langen Dämmerschlaf wieder erwacht und erstarkt sind.

Eine weitere Parallele der Schlacht um Minas Tirith sehen wir in der gewaltigen Schlacht auf den katalaunischen Feldern (oder auch Schlacht bei Chalon) bei Troyes/Frankreich im Jahre 451. Wo es gegen die Hunnen ging:

Die wahrhaft epochale Schlacht auf den katalaunischen Feldern dauerte wohl 2 Tage, und war entscheidend für das weitere Schicksal Europas! Dort haben vereinte europäische Völker (die Weströmer unter Aetius, und mehreren germanischen Verbündeten) gegen die Hunnen (unter Attila und anderen germanischen Verbündeten) in einer aufreibenden und von beiden Seiten unerbittlich und gnadenlos geführten Schlacht gesiegt, und sich befreit.

Der Historiker Jordanis berichtet: „Es kam zum Handgemenge, zu einem fürchterlichen, ausgedehnten, maßlosen und erbitterten Ringen. ***Wir kennen keinen Kampf, den wir auch nur entfernt diesem gleichzustellen vermöchten.“*** *Theoderich fiel im Getümmel und noch auf dem Schlachtfeld erhoben die Westgoten dessen Sohn Thorismund zum neuen König (…) Attila sah sich inmitten seiner Reiterei isoliert und befahl den Rückzug in das von Bogenschützen verteidigte Hauptlager.*(…)

Bild oben: „Die Hunnenschlacht“, Max Koch (1859-1930)

- Europa wurde damals also von den Hunnen befreit, so wie die Völker Mittelerdes sich von Saurons Armeen befreien konnten!

– Und so wie in der Schlacht um Minas Tirith lesen wir bei der Schlacht auf den katalaunischen Feldern 451 ebenfalls von einer „Totenarmee“, die eingegriffen hätte, die siegreichen Völker zu unterstützen. Wir lesen:

„Eine der erbittertsten Schlachten aller Zeiten ging nach zwei Tagen zu Ende. ***Der Legende nach sollen die Seelen der gefallenen christlichen Soldaten aus ihren erstarrten Körpern gefahren sein, um weiter gegen die Hunnen zu kämpfen*** *(so wie etwa im unteren Bild dargestellt,* ***Anm. d. Verf.).*** *Denn eine leuchtende Himmelserscheinung habe ihnen versichert, dass Gott auf ihrer Seite stehe.*

Als Geisterkämpfer seien sie unverwundbar gewesen und hätten die Entscheidung gebracht.“ *(zitiert aus welt.de vom 07.11.2015: „So stoppten Römer und Germanen den Hunnensturm“) Ganz wie auch in Minas Tirith...*

Bild oben: Die Hunnenschlacht auf den katalaunischen Feldern (451) – Wilhelm von Kaulbach 1837

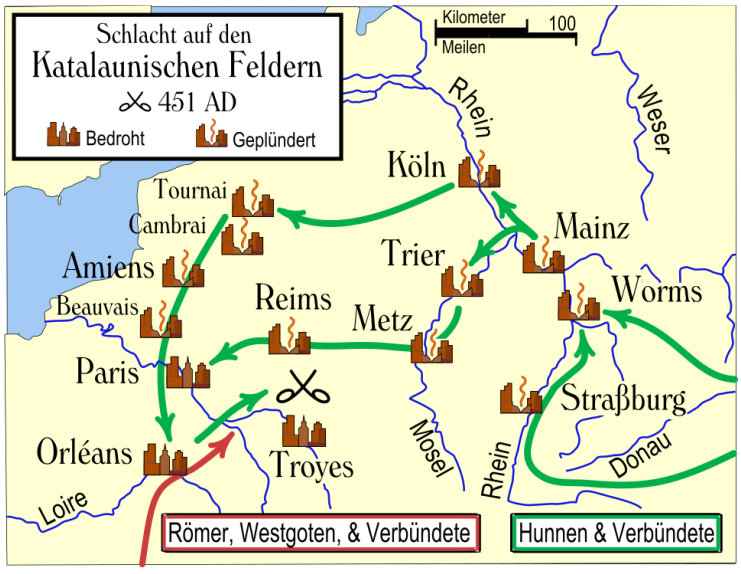


Bild oben: Attila in Gallien – wikipedia free commons, von „mapmaster“ 2006

– König Theoden von Rohan fiel in der Schlacht um Minas Tirith; auf den katalaunischen Feldern 451 fiel der germanische König Theoderich, wie oben zu lesen und zu sehen ist.
Sogar namentlich sind diese beiden fast dieselben!

Bild oben: Theoderichs Tod; aus der „Histoire de France“ (von Colart), 1840

Bild oben: Thorismund wird von den Westgoten noch auf dem Schlachtfeld zum König erhoben, Illustration von A. Zick, 1892
(zur Schlacht auf den katalaunischen Feldern 451)

Bild oben: der Körper Theoderichs wird vom Schlachtfeld getragen; Illustration von 1873, Urheber unbekannt

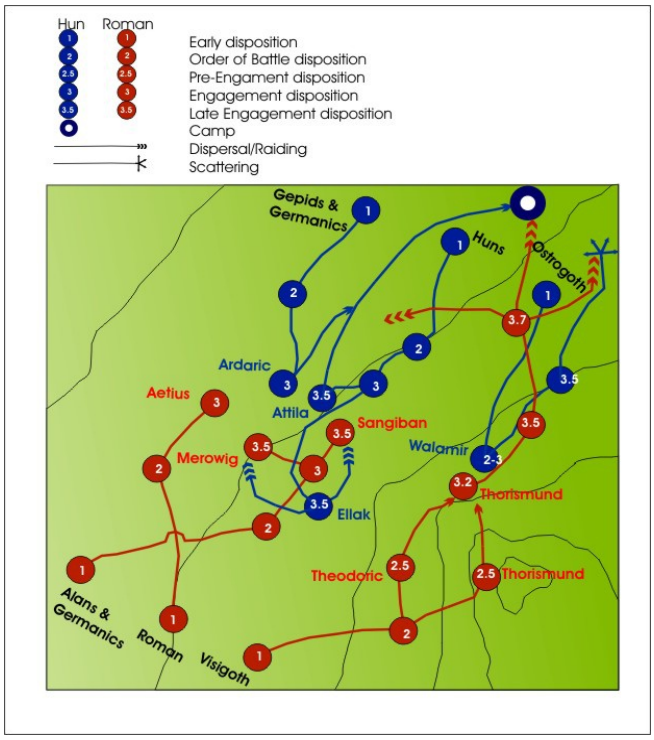


Bild oben: Rekonstruktionsversuch der Schlacht auf den katalaunischen Feldern 451; public domain

Bild oben: Schlacht auf dem Lechfeld am 10. August 955; Julius Frank 1846; wikipedia free commons

Doch nun wieder zurück zum Hl. Ulrich, welcher im 10. Jh. lebte...

Bild links: Fresko der Hl.Jungfrau Maria mit dem Jesuskind in der Ulrichskirche Erlach, und gegenüber...
Bild rechts: Fresko des Hl. Ulrich von Augsburg, ebenfalls in der Ulrichskirche Erlach; Fotos: Autor 2026

Jetzt kam Ulrich bei seinen Pilgerreisen nach Rom und St. Maurice auch durch die Städtchen Erlach und Nidau am Bieler See durch (beide Schweiz). Von beiden Orten ist überliefert, dass er dort jeweils den Bau einer Kirche oder Kapelle angewiesen hat; die zugehörigen Städtchen wurden wohl erst danach drumherum, oder angebaut.

In der Ulrichskirche von Erlach am Bieler See, welche eben ihm geweiht ist, finden wir, neben der Hl. Gottesmutter mit dem Jesuskind und anderen, auch ein altes Fresko, das ebendiesen Hl. Ulrich von Augsburg zeigt!

Bild oben: Ulrichskirche in Erlach/ Schweiz; Foto vom Autor 2026

Bild oben: Nidau am Bielersee (Schweiz), alte Ansicht

Und wenn wir das Wappen der Stadt Erlach anschauen, stellen wir fest, dass dieses einen Baum aufweist, flankiert von Sonne und Mond.

Das ist dem Wappen von Minas Tirith sehr ähnlich, mit dem „weißen Baum von Gondor“, umringt von Sternen...

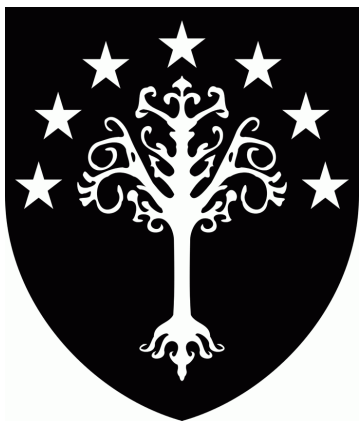


Bild links: Wappen des „Stedtli“ Erlach; Bild rechts: Wappen von Minas Tirith (und Gondor); beide aus wikipedia free commons, public domain

Ob Tolkien dieses Städtchen kannte?
Jedenfalls ist diese Wappenähnlichkeit beider Städte ein interessanter „Zufall“...

Wie hieß Minas Tirith früher?

Zum Namen. **Minas Anor** ist Sindarin für "Turm der Sonne". So wurde die Stadt Minas Tirith ("Turm der Wacht") genannt bis die Schwesternstadt Minas Ithil ("Turm des Mondes") vom Fürsten der Nazgûl, dem höchsten Diener Saurons, erobert wurde und fortan Minas Morgul ("Turm der schwarzen Magie") genannt wurde. 15.01.2025

Bild oben: Minas Tirith – für Sonne und Mond! Screenshot einer KI-Übersicht (Januar 2026)

Bild oben: nochmal das Wappen von Erlach als Deckenmalerei in der Erlacher Ulrichskirche, von 1680

Nidau (auf der anderen Seite des Bieler Sees) hat einen Fisch und einen Krebs im Wappen. Schon seit mindestens 1363; der Hl. Ulrich, der auch hier durchkam, wird oft mit einem Fisch dargestellt (siehe auch auf diversen Bildern von ihm weiter oben) – aufgrund eines der vielen Wunder, die von ihm überliefert sind, eines seiner Attribute... aber natürlich war Nidau auch immer ein Fischerstädtchen.

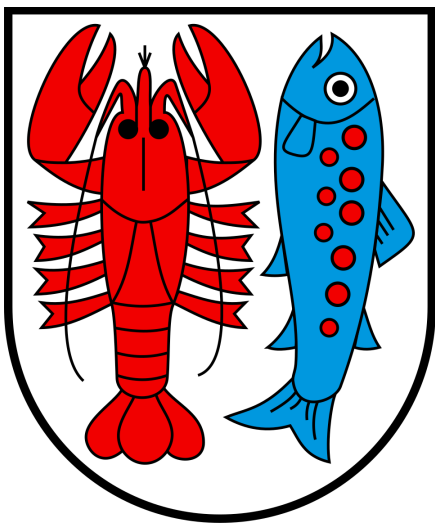


Bild links: Wappen der Stadt Nidau; aus wikipedia free commons, public domain
Bild rechts: Der Hl. Ulrich, aus „Illustrierte Heiligen-Legende für Schule und Haus“, 1890; public domain

Bild links: Schloss Erlach; Foto vom Autor 2001
Bild rechts: Erlach im Winter; Foto von Roland Bühler 2010 (mit freundlicher Genehmigung)

...und noch eine Ansicht der Erlacher Ulrichskirche bei Nacht; Foto vom Autor 2010

Und zum Thema „Fisch"...

Die Petersinsel im Bielersee (Foto: Autor 2006) : darauf war ein Kloster, dem Hl. Petrus geweiht, der Fischer war. Und auch er erlebte ja ein Fisch-Wunder durch den Heiland.

Ulrich hat von seinen Pilgerreisen nach Rom und St Maurice auch einige Reliquien mitgebracht, die seither in deutschen Kirchen verwahrt werden; Gandalf hatte eine „sehende Kugel“ bei sich (genannt „PALANTIR“, Zufälle gibt 's ☺), von denen es in Mittelerde nur eine Handvoll hatte. Und einen Ring namens „Narga“. Ulrich einen Bischofsring...

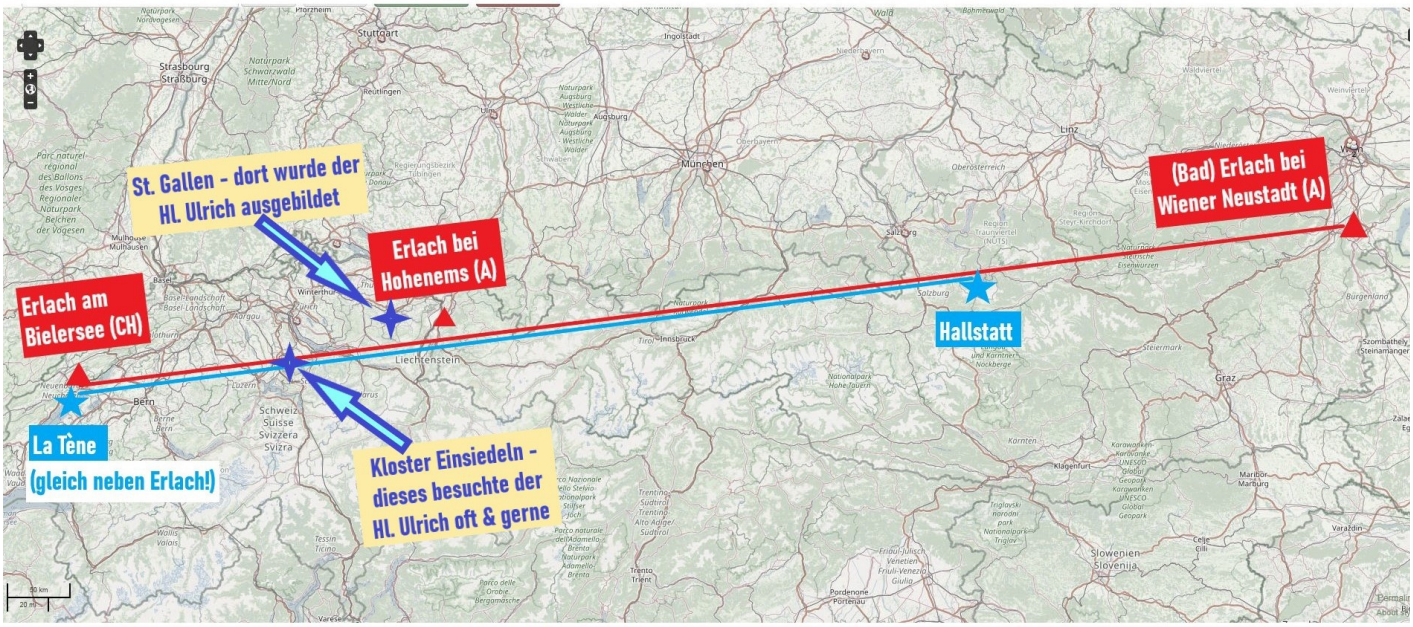
Nikolaus und Jörg Seld: Ulrichskreuz. Reliquiar, das das hölzerne Siegkreuz enthält, das Ulrich bei der Lechfeldschlacht den Ungarn entgegen gehalten habe. 1494, in der Heiltumskammer der Basilika St. Ulrich und Afra in Augsburg

Bild oben: aus heiligenlexikon.de, Creative Commons-Lizenz, Foto: Joachim Schäfer

Bild links: Statue des Hl. Ulrich in der Pfarrkirche von St. Gröden; via heligenlexikon.de, Creative Commons-Lizenz, Foto: Joachim Schäfer
Bild rechts: Zauberer mit Kugel; aus pixabay.com, von „tanrica“, 2025

Ulrich hatte auch großen Einfluss auf die Ausformung der Liturgie, wie wie wir sie bis vor 50 Jahren noch hatten... Er wurde dann 993 von Papst Johannes XV. heiliggesprochen. Er war der erste Mensch, der jemals heilig gesprochen wurde, zudem der erste, der von einem Papst persönlich heiliggesprochen wurde! Ohne den Hl. Ulrich wäre nicht nur die Geschichte ganz anders verlaufen, es gäbe vielleicht auch bis heute keinen deutschen Geist oder eine gemeinsame Identität!

RÄTSEL UM DIE 3 ERLACHS - EINE "ULRICHSLINIE"?



Alle 3 Erlachs auf der Karte haben mit dem Hl. Ulrich von Augsburg (890-973) zu tun, oder er kam hier durch. Wenn man diese mit einer fiktiven Linie verbindet, kommen darauf auch das (früh-)keltische Halltatt und das (spät-)keltische La Tène zu liegen, ebenso 2 bedeutende Klöster/Abteien, die im Leben des Hl. Ulrich eine grosse Rolle spielten, und welche er oft und gerne besucht hat...

Karte aus openstreetmap.ch, Markierungen von Michael Gauger, Januar 2025: schreibgauger @gmx.net oder zeitreisen-seeland.ch oder nurfuerreiche.jimdo.com

Bild oben: aus dem Artikel + Video „Die Ulrichslinie – oder Rätsel um das dreifache Erlach“ von 2025 (zu finden auf den genannten Websites oder begleitenden Video-Kanälen), welcher anderen Auffälligkeiten um den Hl. Ulrich nachspürt...

aus tolkengateway.net:

Inspiration

Der Berggeist von Josef Madlener

Gandalfr erscheint in der Liste der Zwerge im Völuspá der Älteren Edda, der Name bedeutet "Stockelf". Tolkien nahm den Namen zusammen mit den Namen der anderen Zwerge an, als er in den 1930er Jahren *Der Hobbit* schrieb. Er bedauerte die Schaffung dieses "Haufens eddaisch benannter Zwerge [...] erfunden in einer untätigen Stunde",[65] da es ihn dazu zwang, eine Erklärung dafür zu finden, warum altnordische Namen im Dritten Zeitalter in Mittelerde verwendet werden sollten. Er löste das Dilemma 1942 durch die Erklärung, dass Altnordisch eine *Übersetzung* der Sprache von Dale sei. Die Figur Gandalfs weist weitere Einflüsse aus der germanischen Mythologie auf, insbesondere Odin in seiner Inkarnation als "der Wanderer", ein alter Mann mit einem Auge, einem langen weißen Bart, einem breitkrempigen Hut und einem Stab: Tolkien schreibt in einem Brief von 1946, dass er Gandalf als "*odinischen Wanderer*" betrachtet. [66]

Oden som vandringsman (Odin der Wanderer) von Georg von Rosen

Tolkien hatte eine Postkarte mit *der Aufschrift Der Berggeist* ("der Berggeist"), und auf dem Papiercover, in dem er sie aufbewahrte, schrieb er irgendwann "den Ursprung von Gandalf". Die Postkarte reproduziert ein Gemälde einer bärtigen Figur, die auf einem Felsen unter einer Kiefer in bergiger Umgebung sitzt. Er trägt einen breitkrempigen, runden Hut und einen langen Umhang, und ein weißes Rehkitz schmiegt sich an seine nach oben gerichteten Hände. Humphrey Carpenter schrieb in seiner Biografie von 1977, dass Tolkien die Postkarte während seines Urlaubs 1911 in der Schweiz gekauft habe. Manfred Zimmerman entdeckte jedoch, dass das Gemälde vom deutschen Künstler Josef Madlener stammte und aus den späten 1920er Jahren stammte.[67] Carpenter schloss, dass Tolkien sich wahrscheinlich selbst über die Herkunft der Postkarte irrte. Tolkien muss die Karte irgendwann Anfang der 1930er Jahre erworben haben, zu einer Zeit, als *Der Hobbit* bereits Gestalt annahm.

Bild oben: Screenshot, Markierung: Autor

Oben: Tolkien über den Ursprung von Gandalf - dabei hat dieser zum Hl. Ulrich noch mehr Parallelen aufzuweisen als zu beiden von Tolkien genannten Einflüssen zusammen :-) doch auch den Zauberer Väinämöinen aus dem finnischen „Kalevala“ nannte er als Einfluss...

An anderer Stelle bezeichnete Tolkien Gandalf als „inkarnierten Engel“ (!) Kannte Tolkien den Hl. Ulrich wirklich nicht? War das unterbewusst? Oder finden wir hier eine Inspiration vor, die „nicht von dieser Welt“ ist?

Lage von Mittelerde [Bearbeiten | Quelltext bearbeiten]

Tolkien betonte öfters in seinen Briefen, dass Mittelerde kein fremder Planet sei, sondern der Wohnort der Menschen (Oikumene), für die er eine fiktive Geschichte geschrieben habe:

> „I have, I suppose, constructed an imaginary *time*, but kept my feet on my own mother-earth for *place*. I prefer that to the contemporary mode of seeking remote globes in 'space'.“
> – J. R. R. Tolkien: Brief 211 an Rhona Baere vom 14. Oktober 1958

Geographisch entspricht Mittelerde daher dem Großkontinent Afrika-Eurasien. Später vertritt Tolkien sogar die Auffassung, das Segensreich Aman sei zwar von den Valar verlassen worden, als Landmasse jedoch auf der Erde verblieben und zu Amerika geworden.[33]

Bild oben: Screenshot aus Wikipedia „Mittelerde“

Schauplatz (also Mittelerde) sei die Erde (!), aber in einer anderen Zeit... wie dem auch sei:

Ulrich war also nicht nur ein außerordentlich mutiger, entschlossener und anpackender Mann, hoch geachtet und beliebt... er war nach seiner ganzen Art und seinen Taten zu schließen, ein großartiger und unvergleichlicher Heiliger, dem wir sehr viel zu verdanken haben! So wie Mittelerde eben Gandalf :-)

Dank sei Gott und gelobt sei Jesus Christus – in Ewigkeit, Amen!

Artikel von Michael Gauger, März 2026, alle Rechte vorbehalten;
der Autor ist erreichbar unter schreibgauger(at)gmx.net oder zeitreisen-seeland.ch bzw. nurfuerreiche.jimdo.com;
auf Youtube unter „d-outremer“, wo der Artikel auch als Video zu finden ist:
Gandalf war echt! Aber anders als wir glauben ?